© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

merkwürdig ist noch zu bezeichnen, daß die zwei so arg gemarterten Vögelchen wohlgenährt waren.*)

Gr. Breitenbach, den 5. Juli 1885. Steinmann, Fürstl. Revierförster.

Zur Naturgeschichte des Sperbers (Accipiter nisus L.).

Von R. G.

Daß Sperber erwachsene Tauben schlagen, gehört nicht zur Regel; daß sie es aber, je nach den Umständen thun, und zwar nicht immer nur in einzelnen Fällen, sondern daß sie mitunter geradezu ein stehendes Gewerbe daraus machen, läßt sich doch dann und wann beobachten.

Ein Bauerngut, 2½ Stunden von Chemnitz und am Saume eines nicht unbeträchtlichen Gehölzes liegend, bot mir in dieser Beziehung vor einigen Jahren beste Beobachtungsgelegenheit. Es war dort so weit gekommen, daß sich die Tauben nicht mehr vom Schlage weg hinaus in's Feld wagten, denn einige Sperber waren dort Standvögel und betrieben die Taubenjagd, wie ich annehmen muß, fast ausschließlich. Oft sah ich Männchen und Weibchen in mäßiger Entfernung von einander gemeinschaftlich jagen, aber in der Regel nur letzteres Beute machen. Ich wage nicht, einen bestimmten Schluß aus dieser Thatsache zu ziehen, aber systematisch erschien mir diese Art Jagd doch.

Frecherweise verfolgten die Sperber die Tauben bis dicht an die Gebäude, in den Hof und einmal sogar bis in den Schlag hinein; in letzterem Falle mag der Raubvogel durch den jähen Lokalwechsel verwirrt worden sein, weil er bald wieder und zwar mit leeren Fängen abstrich.

Ein anderer Angriff, der ca. 14 Tage später erfolgte, verdient seines sonderbaren Verlaufs halber noch erwähnt zu werden. Während der Mittagsstunde eines heißen Junitages kam nämlich eine Taube mit Zeichen höchster Angst durch das offene Fenster in ein bewohntes Zimmer jenes bäuerlichen Grundstücks gestürzt, denn ein Flug war es gar nicht mehr zu nennen, setzte sich auf ein Möbelstück und blieb vor der Hand vollkommen regungslos. Ich, zufällig in diesem Lokale beschäftigt, machte mir den Zusammenhang der ungewöhnlichen Erscheinung sofort klar und schloß das Fenster, um die Taube nicht wieder in's Freie und in die Fänge des Sperbers kommen zu lassen. Wider Erwarten entwischte sie mittlerweile durch die, nach dem Garten führende, halbgeöffnete Thür. Meine Vermuthung, daß der Raubvogel in der Nähe postirt sein und einen günstigen Augen-

---

*) In nächster Nummer wird ein Bericht über eine ganz ähnliche Beobachtung erscheinen, und werde ich mir erlauben, dann Einiges aus meinen Erfahrungen hinzuzufügen. K. Th. Liebe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

blick abwarten würde, war richtig; kaum 50 Schritte vom Gebäude entfernt war er wieder scharf hinter der Taube her. Ein-, zweimal stieß er fehl, während das geängstigte Thier alle möglichen Flugkünste ausübte, sich aber merkwürdigerweise immer weiter vom Taubenschlage entfernte; nach ca. 3/4 Minute war sie ergriffen. Mit augenscheinlich großer Anstrengung nur konnte das Sperberweibchen die besonders starke Taube bis zu dem jenseits der Wiese ausgebreiteten Kiefernbestande schleppen.

Auf's Geradewohl nahm ich im Sturmschritt dieselbe Richtung und gewann erst ein bestimmtes Ziel, als ich den Sperber zwischen drei merklich dominirenden eingesprengten Birken niedergehen sah.

Der Boden war hier hier mit Vaccinium und diversem Unterholze dicht bestanden wodurch das Suchen zunächst aussichtslos erschien. Trotzdem bemerkte ich nach einigen Minuten den Sperber einige 20 Schritt vor mir, der im selben Augenblicke aber ab, den nächsten Baumkronen zu strich. Seine Beute ließ er liegen, die ich an mich nahm und die zwar ganz gelähmt aber sonst nicht wesentlich beschädigt war. Nach zwei Tagen Pflege entließ ich die Taube als vollkommen hergestellt.

Ich bin über dieses merkwürdige Resultat nicht klar geworden, aus dem Grunde, weil die Zeit vom Ergreifen der Beute bis zu meiner Dazwischenkunft mindestens 10 Minuten betrug, eine Zeit, die dem Sperber nach meiner Meinung mehr als genügend hätte sein müssen zur Erwürgung der Taube. Vielleicht war der Raubvogel selbst zu erschöpft von den letzten Anstrengungen um dies, wenigstens in so unmittelbarer Folge darauf, thun zu können.

Anzeigen.

Drahtgitter und Geflechte

für Fasanerien, Hühner- und Vogelhäuser, Baumschulen 2c. in Rollen jeder Breite und Länge. Ferner Park-, Teich-, Bassin- und Beet-Einfriedigungen, Drahtgaze für Speiseschränke, Fliegenfenster 2c. Drahtfiguren für Confection und Damenschneiderei fertigt die

Drahtwaarenfabrik von **Oswald Weber**, Leipzig, Waschmarkt 26.

Verlag der Creutz'schen Buch- und Musikalienhandlung in Magdeburg:

Lehrbuch der Stubenvogelpflege, Abrichtung und Zucht von Dr. Karl Ruß. Mit einer chromolithogr. Tafel und zahlreichen Holzschnitten. Vollständig in 7—8 Lief. à 3 ℳ. — In allen Buchhandlungen einzusehen.

Redaction: Prof. Dr. K. Th. Liebe in Gera.
Druck von Ehrhardt Karras in Halle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Zur Naturgeschichte des Sperbers (Accipiter nisus L.). 167-168